

Neues Angebot im BFW gemeinsam mit der Fachhochschule Eberswalde Dualer Studiengang »Holztechnik«

Das Berufsförderungswerk e.V. bietet gemeinsam mit der Fachhochschule Eberswalde die Möglichkeit der Qualifizierung im Dualen Studiengang »Holztechnik«.



Am 19. April 2006 eröffnete Ministerin Johanna Wanka den Dualen Studiengang »Holztechnik« an der FH Eberswalde. Dieser Studiengang verbindet eine Be-

rufsausbildung mit einem Hochschulstudium und ist der erste seiner Art an der FH Eberswalde. Junge Leute können den Beruf des Zimmerers oder des Tischlers erlernen und den akademischen Grad Bachelor im Studiengang Holztechnik innerhalb von 4 Jahren erlangen.

Möglich wurde das Angebot durch eine enge Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer Frankfurt (Oder) (IHK) und der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) (HWK).

Für engagierte und leistungsfähige Studierende ergibt sich mit dem Dualen Studiengang die Möglichkeit einer beschleunigten, hoch qualifizierenden Ausbildung mit zwei Berufsabschlüssen innerhalb kürzester Zeit. Die Kombination von Berufsausbildung und Studium ist die ideale Voraussetzung für eine Karriere, vor allem in Führungspositionen kleiner Unternehmen im Grenzbereich zwischen

Inhalt:

1. Dualer Studiengang »Holztechnik«
2. Baubetriebe erkennen Betonsanierung als zusätzliches Standbein SIVV
3. 10 Jahre Kooperatives Modell
4. Fachbeiträge:
- Bauthermografie - **NEU**
6. Kurzmeldungen
7. Aktuelle Fortbildungsangebote Termine

handwerklicher und industrieller Fertigung. Mit dem Dualen Studiengang »Holztechnik« ergänzt sich das Angebot des BFW zu den bisherigen Dualen Studiengang Bachelor of Engineering in einem der folgenden Berufe: Maurer/-in, Beton- und Stahlbetonbauer/-in, Zimmerer/-in, Fliesenleger/-in, Trockenbaumonteur/-in und Straßenbauer/-in.

Aus dem ÜAZ Frankfurt(O)-Wriezen

Baubetriebe erkennen Betonsanierung als zusätzliches Standbein

Mit dem ÜAZ in Frankfurt (Oder) verfügt das BFW über eine von 15 bundesweit und einzigen im Land Brandenburg zugelassenen Weiterbildungsstätte für die Erlangung des SIVV – Scheines.



Insgesamt haben sich bisher 177 Absolventen in Frankfurt (Oder) intensiv mit der fachgerechten Ausführung von Betonsanierungsarbeiten auseinandergesetzt und sich zum Baustellenfachpersonal qualifiziert. Um die hervorragenden Eigenschaften des Verbundwerkstoffes Stahlbeton zu erhalten bzw. zu aktivieren, sind Bewehrungsstäbe zu **SCHÜTZEN**, muss man Betonoberflächen **INSTANDSETZEN**, Risse verpressen und schadhafte Betonteile kraftschlüssig miteinander **VERBINDEN** sowie Stahlbetonkonstruktionen zur Erhöhung der Belastung **VERSTÄRKEN**. Die Ausführung dieser spezifischen

Arbeitstätigkeiten und die Verwendung chemischer Werkstoffe erfordern den ausgebildeten Fachmann. Ausgewählte und vom Ausbildungsbeirat zugelassene Fachdozenten vermitteln das notwendige Wissen und Können. Großer Wert wird dabei auf die Anwendung der erworbenen theoretischen Kenntnisse gelegt. Jeder Teilnehmer verbringt deshalb in dem zweiwöchigen Lehrgang die Hälfte der Zeit in der Ausbildungshalle und führt alle notwendigen Sanierungsarbeiten an aufwendig hergestellten Modellen selbst durch. Er lernt somit, unter Anleitung von Experten mit vom ÜAZ bereitgestelltem Spezialwerkzeug und vorgehaltener Spezialtechnik, den Umgang mit den hochwertigen Sanierungswerkstoffen.

Um die geforderte und notwendige hohe Qualität der Betonsanierungsarbeiten nachhaltig zu gewährleisten, wurden in den vergangenen Jahren die entsprechenden Rechtsvorschriften überarbeitet und den veränderten Qualitätsanforderungen angepasst und man kann feststellen, dass die Auftraggeber unterdessen streng nach den Vorschriften für die Ausführung von Instandsetzungen tragender Betonbauteile die Vorlage des SIVV-Scheines fordern. In der Brandenburgischen Hersteller- und Anwenderverordnung – **BbgHAV** wird der Einsatz

entsprechender Fachkräfte derart vorgeschrieben, dass die Richtlinie für Schutz und Instandsetzung von Betonbauteilen, Teil 3 vom Oktober 2001 anzuwenden ist.

Die **DafStb-Richtlinie – Schutz und Instandsetzung von Betonbauteilen** (Instandsetzungsrichtlinie), Teil 3, sieht klare Anforderungen an das Baustellenfachpersonal vor. Neben der geforderten qualifizierten Führungskraft wird die ständige Anwesenheit eines geschulten, insbesondere handwerklich ausgebildeten Fachmanns des Unternehmens verlangt, der je nach Umfang, Art und Schwierigkeitsgrad der Schutz- und Instandsetzungsmaßnahme betontechnische und entsprechende andere baustofftechnische Kenntnisse, Fertigkeiten und praktische Erfahrungen besitzt. Die Befähigung für Arbeiten nach dieser Richtlinie muss der Überwachungsstelle durch eine entsprechende Bescheinigung, den **SIVV-Schein**, nachgewiesen werden. Darüber hinaus wird eine regelmäßige Nachschulung in Abständen von höchstens drei Jahren gefordert. Diese zyklische Nachschulung haben seit 2001 unterdessen 116 SIVV-Scheininhaber am ÜAZ Bauwirtschaft Frankfurt (Oder)-Wriezen absolviert. Im Rahmen eines Pilotprojektes wird in Frankfurt (Oder) in diesem Jahr nach

Abstimmung mit dem Ausbildungsbeirat neben den traditionellen zweiwöchigen Lehrgängen ein SIVV-Lehrgang an insgesamt 7 Wochenenden (jeweils Freitag und Samstag) angeboten.

SIVV-Lehrgänge:

04.12. - 15.12.2006 (2 Wochen Vollzeit)
22.01. - 02.02.2007 (2 Wochen Vollzeit)
05.03. - 16.03.2007 (2 Wochen Vollzeit)
03.11. - 09.12.2006 (berufsbegleitend, Prüfung am 15.12.2006)



Nachschulungen:
29.11. - 30.11.2006
28.02. - 01.03.2007

Aus dem ÜAZ Brandenburg/H.-Friesack 10 Jahre Kooperatives Modell



Im Herbst 2005 begann der mittlerweile zehnte Beginnjahrgang - eine vollzeitschulische Berufsausbildung im Rahmen des Kooperativen Modells - in den Ausbildungsstätten unseres Berufsförderungswerkes. Gelegenheit eine Rückschau zu halten und ein Resümee zu diesem Ausbildungsmodell zu ziehen.

Von Anfang an fand das Kooperative Modell des Landes Brandenburg seine Fürsprecher aber auch Kritiker. Nachdem die Kinderkrankheiten der Jahre 1997 und 1998 überstanden waren, stabilisierte sich diese Ausbildungsform und besteht seitdem fast unverändert fort. Es ist zu erwarten, dass auch im Jahr 2006 im Kooperativen Modell ausgebildet wird.

Aus gesamtgesellschaftlicher Sicht ist das Kooperative Modell gut und notwendig, im Detail betrachtet zeigen sich allerdings nach wie vor Schwächen.



Der entscheidende Vorteil ist, dass Schulabgängern ohne betrieblichen Ausbildungsplatz eine Berufsausbildung geboten wird. Das ist ein entscheidender Schritt im Hinblick auf die Perspektive unserer Jugend. Die Kritik der letzten Jahre konzentrierte sich auf die schlechten Vermittlungsquoten in adäquate Arbeitsplätze. Diese kurzsichtige Betrachtungsweise ist jedoch in ihrem Gehalt leicht zu entkräften. Wir haben zur Zeit glücklicherweise noch hohe Schulabgängerzahlen aber eine regional und konjunkturell begründete Ausbildungsplatzlücke.

Am Arbeitsmarkt sieht es dementsprechend nicht anders aus.

Das wird sich in den nächsten Jahren ändern, doch hätte man die Jugendlichen seit 1997 darauf warten lassen sollen?

Sicher finden viele nach dem Abschluss der Berufsausbildung keine Arbeit, aber ihre Chancen darauf wären ohne Ausbildung noch weit schlechter. Und wie wäre es den betroffenen Jugendlichen in dieser Zeit ergangen? Im besten Fall wären sie neben den vielen anderen in ein anderes Bundesland abgewandert und damit aller Voraussicht nach für Brandenburg verloren. Im weniger guten Fall wären es Sozialleistungsempfänger mit wenig Aussicht auf Wiedereingliederung und im schlimmsten Fall Straffällige. Schon allein deshalb lohnt sich diese Investition in Ausbildung, Jugend und Zukunft für unser Land.

Wir, als Träger der berufspraktischen Ausbildung, sehen ganz andere Vorteile und Probleme. Es gab Zeiten, da absolvierten in unseren Bildungsstätten „Auszubildende“ in fünf unterschiedlichen Ausbildungsmodellen die fachpraktischen Lehrgänge für gleichen Beruf. Neben den betrieblichen Auszubildenden, die ihre überbetrieblichen Lehrgänge belegten, gab es den Auszubildenden im Programm „Gemeinschaftsinitiative Ost“, im Programm „Landesinitiative“, in der Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen und eben im Kooperativen Modell. Die Ausbildungsvergütung schwankte von 0 bis zur guten tariflichen Vergütung im Bau. Obwohl alle inhaltlich gleich ausgebildet werden mussten, gab es erhebliche Unterschiede in der Kostenerstattung für das Bildungsunternehmen. Gleichbehandlung und die Vermeidung offensichtlicher Unterscheidungsmerkmale waren und sind für uns trotzdem oberstes Gebot.

Zudem handelte es sich bei den Schülern im Kooperativen Modell oft um Schulabgänger, deren Zeugnisse nicht schlecht genug waren, um als Benachteiligte zu gelten, aber nicht gut genug, um eine Chance auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu haben. Manche sprechen deshalb vom „Lückenmodell“.

Ein Ausgleich der Defizite über sozialpädagogische Betreuung und zusätzliche berufstheoretische Förderung war und ist nicht vorgesehen. So mancher Ausbildungsabbruch hätte dadurch vermieden werden können. Auch die Vermittlung in Arbeit, und das zeigen unsere Erfahrungen, hätte verbessert werden können.

Das haben wir schnell erkannt und nachdem wir uns mit dieser Forderung nicht durchsetzen konnten, gingen wir in die Initiative. Hilfreich zur Seite standen uns

dabei die regionalen Arbeitsämter und die Oberstufenzentren sowie Schulträger. Über ABM-Stellen wurde die Betreuungslücke geschlossen und schnell zeigten sich Erfolge. Nicht nur die Zahl der Abbrecher ging erheblich zurück, auch die Motivation der Schüler und die Prüfungsergebnisse verbesserten sich. Es ist in einem Fall sogar gelungen, allen Absolventen eines Ausbildungsganges zum Spezialtiefbauer einen Arbeitsplatz anzubieten. Letzten Endes waren es Entscheidungen der Bundesagentur für Arbeit, die das Fortführen dieser Erfolge behinderten, denn ABM wurde nur noch auf solch geringem Niveau gefördert, dass keine Stelle dafür mehr zur Verfügung gestellt werden konnte.



10 Jahre Kooperatives Modell im ÜAZ Brandenburg/H.-Friesack bedeutet in Zahlen und Fakten folgendes:

An den vier Standorten des ÜAZ in Brandenburg an der Havel, Friesack, Werder/Havel und Perleberg wurden seit 1997 insgesamt 754 Schüler in 16 Berufen ausgebildet. Davon absolvieren zur Zeit 145 Schülerinnen und Schüler ihre praktischen Ausbildungsanteile im ÜAZ. Die Träger des Koop-Modells sind unsere Kooperationspartner, die regionalen Oberstufenzentren, mit denen wir gut zusammenarbeiten und überwiegend positive Ergebnisse erzielen.

Das Kooperative Modell wird finanziert und gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.





Funktionsprinzip:

Bei einer Infrarotthermografie werden mit Hilfe einer Infrarotkamera, die mit dem menschlichen Auge nicht wahrnehmbaren, elektromagnetischen Strahlungen, die ein beliebiges Objekt emittiert, dargestellt und als Bild zur weiteren Bearbeitung aufgenommen. Durch die Darstellung dieser Strahlung ist eine berührungslose Messung der Oberflächentemperatur von Bauteilen möglich. Es lassen sich sehr schnell und mit geringem Aufwand die Temperaturverteilung auf einem Bauteil oder einem Objekt erfassen. Die Darstellung der einzelnen Temperaturen erfolgt über die Spektralfarben. Hierbei bedeuten die Farben im roten Bereich eine hohe Oberflächentemperatur und die Farben im blauen Bereich eine niedrigere Oberflächentemperatur.

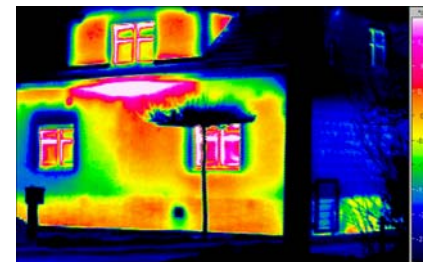


Thermokamera im Einsatz

Einsatzgebiete:

Auffinden von Stellen mit einem erhöhten Wärmeverlust an Gebäudeaußenbauteilen

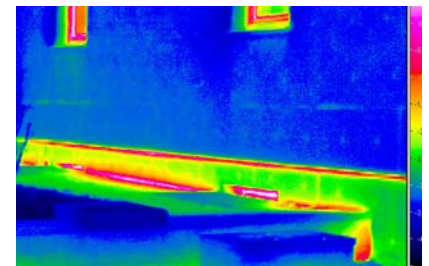
Dieser Einsatz erfolgt im Vorfeld einer Gebäudesanierung zur Feststellung der wärmetechnischen Eigenschaften der Gebäudehülle als Teil der Gebäudediagnose, wie z.B. dem Auffinden von Wärmebrücken. Hierzu zählen unter anderem einbindende Geschossdecken, Fensterleibungen, Sockelbereiche und Stürze. Weiterhin erfolgt der Einsatz der Thermografie zur Qualitätskontrolle nach dem Abschluss von Wärmedämmarbeiten.



Auffinden von Wärmebrücken

Für die Aufnahmen muss das Gebäude ca. einen Tag vorher komplett aufgeheizt werden, um eine gleichmäßige Erwärmung der Außenbauteile sicherzustellen. Um einen Überblick über die Situation des Gebäudes zu erlangen, werden Außen-thermografieaufnahmen gemacht. Dabei werden die Bauteile mit einer verhältnismäßig schlechten Wärmedämmung als Bereiche mit der höchsten Oberflächentemperatur dargestellt.

Zur korrekten Eingrenzung der thermischen Schwachstellen sind Innenthermografieaufnahmen erforderlich. Dabei werden in den Bereichen, in denen bei den Außenaufnahmen die höchsten Oberflächentemperaturen festgestellt wurden, entsprechende Aufnahmen der Bauteile von der Raumseite aufgenommen.

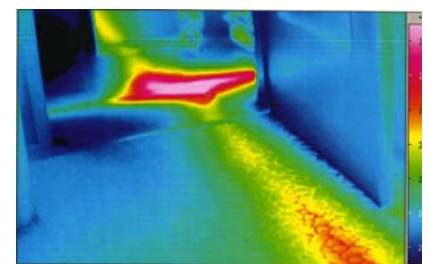


Qualitätskontrolle nach dem Abschluss von Wärmedämmarbeiten

Bei den Innenaufnahmen entsprechen die Bereiche mit den niedrigsten Oberflächentemperaturen denen mit der schlechtesten Wärmedämmung. Hierbei können auch qualifizierte Aussagen zur Qualität der Konstruktion getroffen werden. So lässt sich z. B. Anhand der gemessenen Oberflächentemperaturen beurteilen, ob die Gefahr einer Tauwasser- und Schimmelpilzbildung besteht.

Für eine erfolgreiche Thermografie müssen bestimmte Umgebungsbedingungen beachtet werden. Hierzu zählt unter anderem die Wahl des Zeitpunktes der Aufnahmen. Das Objekt darf nicht der Sonnenstrahlung ausgesetzt sein, da die damit verbundene Aufheizung der Bauteiloberfläche eine Verfälschung der Ergebnisse zur Folge hat.

Die Außentemperatur soll zum Zeitpunkt der Aufnahmen 5° C nicht übersteigen, um den notwendigen Temperaturunterschied zwischen innen und außen zu gewährleisten. Aus diesen Randbedingungen ergibt sich als günstigster Zeitpunkt für Thermografieaufnahmen das Winterhalbjahr in den frühen Morgen- oder Nachtstunden.



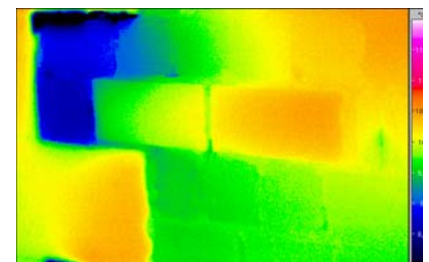
fleckenhafte Erwärmung des Estrichs

Auffinden von Schadstellen an verdeckten Elektroinstallationen

Zum Beispiel führen korrodierte Kontakte zu einem erhöhten Widerstand und dieser zu einer Erwärmung in diesem Bereich. Dieser Bereich einer erhöhten Temperatur wird auf dem Thermografiebild dargestellt und somit klar lokalisiert. Dadurch können umfangreiche Arbeiten zur Fehlerstellensuche vermieden werden.

Auffinden von Leckstellen an Rohrleitungen, z.B. von Fußbodenheizungen und Feststellen der Lage von Rohrleitungen

Das austretende warme Wasser der Heizungsanlage führt zu einer fleckenweisen Erwärmung des Estrichs. Der Estrich muss zur Schadensbeseitigung nur punktuell aufgenommen werden.



verdeckte Konstruktionsteile

Auffinden von verdeckten Konstruktionsteilen:

Ohne aufwändige zusätzliche Arbeiten lassen sich verputzte Fachwerke, eingemauerte Stahlträger, Mischmauerwerke und Befestigungselemente wie Dübel leicht erkennen.

Weitere Informationen:
Kompetenzzentrum
für Nachhaltiges Bauen Cottbus
Dissenchener Schulstr. 15
03052 Cottbus-Dissenchen
www.bfw-bb.de

Cottbus • CottbusBau

Vom 24. bis 26. März 2006 fand die größte brandenburgische Baufachmesse „CottbusBau“ auf dem Cottbusser Messegelände statt. Rund 200 Aussteller präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen auf dem rund 7000 Quadratmeter großen Gelände. Das Berufsförderungswerk e.V. präsentierte sich auf dem Gemeinschaftsstand Holz durch die Ausbildungsstätten Cottbus und Wriezen.

Wriezen • Holzbautage 2006 in Wriezen

Rund 35 Teilnehmer aus den Landkreisen Barnim, Land Oder-Spree, Märkisch-Oderland und der Uckermark haben an den ersten Fachseminaren zum Thema „Moderner Holzbau“ teilgenommen. Etwa ein Drittel der Teilnehmer waren Vertreter von Bauplanungsbüros

Frankfurt(O) • Gäste aus Olsztyn

Mitte April weilten 10 Fach- und Führungskräfte der polnischen Bildungsorganisation OHP aus der Wojewodschaft Warminsko-Mazurskie zu einer mehrtägigen Weiterbildung in Frankfurt(Oder).

Weitere Informationen im Internet:
<http://www.bfw-bb.de>

Frankfurt(O) • Erfahrungsaustausch der Hauswirtschaftslehrlinge

Im März 2006 führten die Hauswirtschaftlerlehrlinge des 3. Ausbildungsjahres aus dem ÜAZ Frankfurt (Oder) – Wriezen einen Erfahrungsaustausch mit den Hauswirtschaftern des FAW Fürstenwalde durch.

Frankfurt(O) • Bauen 2006 in Frankfurt (Oder)

Die Messe Bauen 2006 fand vom 17.-19.03.2006 in Frankfurt (Oder) statt. Zur größten Ostbrandenburger Messe kamen mehr als 9500 Besucher und sahen ca. 200 Aussteller. Das ÜAZ Bauwirtschaft präsentierte sich neben der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) mit vielen ihrer Mitgliedsbetriebe in einer Messehalle.

Cottbus • PROJEKT: Transgrenz-zentrum des Technischen Gedankens

Am 16. März 2006 folgten die Gründungsmitglieder des Projekts der Einladung der Bauberufsschule nach Zielona Góra. Das Ziel ist die Entwicklung und die gegenseitige Anpassung der Bildungsinhalte mit grenzübergreifendem Umfang und Berücksichtigung der Bedürfnisse

von kleinen und mittelgroßen Firmen. Soeie die Erarbeitung und Durchführung entsprechender Bildungs- und Qualifizierungsmodule im Bereich der Berufsbildung. Das Projekt läuft im Rahmen der **Euroregion Spree-Neiße-Bober**.

Friesack • Bundestagsabgeordnete im ÜAZ Friesack

Am 11.04.2006 besuchten der parlamentarische Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales Franz Thönnies und die Bundestagsabgeordneten Angelika Krüger-Leißner und Ernst Bahr unsere Ausbildungsstätte in Friesack.

Cottbus • «Ausbildung und Beruf» in der Stadthalle Cottbus

Unter dem Motto «Mach dich schlau» veranstalteten die IHK Cottbus, die HWK Cottbus und die Agentur für Arbeit Cottbus am 27. April zum zweiten Mal die gemeinsame Berufsinformationsmesse «Ausbildung und Beruf» . Am Info-Stand des Kompetenzzentrums für Nachhaltiges Bauen konnte man sich über die Möglichkeiten der Berufsausbildung in der Bauindustrie informieren.

Berufsförderungswerk e.V.
 des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg e.V. · Geschäftsstelle
 Karl-Marx-Str. 27
 14482 Potsdam
 Tel: 0331/ 74 46 - 168
 Fax: 0331/ 74 46 - 166

ÜAZ Bauwirtschaft
 Brandenburg/Havel-Friesack
 Friedrich-Franz-Str. 16
 14770 Brandenburg
 Tel: 03381/ 39 05 - 51
 Fax: 03381/ 39 05 - 60

ÜAZ Bauwirtschaft
 Frankfurt (Oder) - Wriezen
 Am Erlengrund 20
 15234 Frankfurt (Oder)
 Tel: 0335/ 41 40 110
 Fax: 0335/ 41 40 151

Kompetenzzentrum für Nachhaltiges Bauen Cottbus
 Dissenchener Schulstr. 15
 03052 Cottbus-Dissenchen
 Tel: 0355/ 756 53 14
 Fax: 0355/ 756 53 30

Internet: www.bfw-bb.de

Gesamtherstellung:
MMZ Cottbus
 Berufsförderungswerk e.V.
 des Bauindustrieverbandes
 Belin-Brandenburg e.V.
 Email: mmz@bfw-bb.de

Aktuelle Lehrgänge (Auswahl aus dem Gesamtangebot)

▶ Geprüfter Polier im Tiefbau und Hochbau	Brandenburg	Mai 2006
▶ Ausbildung zum Bohrergeräteführer nach DIN 4021	Friesack	Herbst 2006
▶ Führen von Schichtenverzeichnissen bei Bohrarbeiten - Lockergestein	Friesack	14.06.2006
▶ Grundkenntnisse im Gewölbebau	Brandenburg	12.06. - 16.06.2006
▶ Praktischer Mauerwerksbau für Restaurierungsarbeiten	Brandenburg	29.05. - 02.06.2006
▶ Nachumhüllen von Rohren, Armaturen und Formteilen nach DVGW-Merkblatt GW 15 Grundkurs und Nachschulung	Brandenburg	auf Anfrage
▶ Meistervorbereitung im Straßenbauerhandwerk	Frankfurt/O	25.08.06 - Mai 2008
▶ Meistervorbereitung im Zimmererhandwerk	Frankfurt/O	29.05.06 - Januar 08
▶ Meistervorbereitung im Maurer- und Betonbauerhandwerk	Frankfurt/O	25.08.06 - Juni 2008
▶ Vorbereitungslehrgang »Werkpolier (Hochbau/Tiefbau)«	Cottbus	25.08.06 - 31.03.07

Unser gesamtes Fortbildungsangebot finden Sie im Internet unter <http://www.bfw-bb.de>

Messen, Ausstellungen und Tage der offenen Tür

06.05.2006	AusBildungsMesse in Luckenwalde (KOMZET Cottbus)
19.05.2006	Tag der offenen Tür in der Ausbildungsstätte Werder
26. bis 28.05.2006	Handwerker- und Gründermesse PRIMA 2006 in Kyritz/Heinrichsfelde (ÜAZ Brandenburg/H.-Friesack)
07.06.2006	3. Tag des Tiefbaus Berlin-Brandenburg in der Ausbildungsstätte Friesack